

# Per Frachter in den Winterwald

Tief steht die Mittagssonne über dem zugefrorenen See.

*Die Reaktionen sind vielfältig und schwanken zwischen „Du spinnst wohl total!“ und „Toll, das wollte ich immer schon mal machen!“. Dabei ging es unserem Autor Peer Schmidt-Walther neben seiner Fahrt mit dem Frachter eigentlich nur um einen etwas ungewöhnlichen Ausflug in den Wald. In den finnischen Winterwald, um genau zu sein.*

**EIN BANGER BLICK** zur Wetter-App: Wird's oder wird's nichts mit dem Start in den hohen Norden? Seit Tagen rauscht ein riesiges Tiefdruckgebiet vom Atlantik her übers Land. Mit Regen natürlich, denn Winter gibt es hier – „dank“ Klimaerwärmung – anscheinend nicht mehr. Doch dann zeigt die mittelfristige Vorhersage plötzlich einen Temperaturabfall an, genau für die Gegend, wohin ich fahren möchte: nördlich der finnischen Ski-Springer-Stadt Lahti am Päijänne-See bei Padasjoki mit den groben Koordinaten 61°N 25°E. Dahin, wo es dunkel und kalt sei, wie Bekannte mitleidig meinen, und hinter jedem Baum ein Elch, Wolf oder Bär lauere.

Im Januar kurzfristig einen preis-

werten Fährplatz von Deutschland nach Finnland zu bekommen, ist kein Problem. „Da muss man schon ein bisschen verrückt sein“, meint die Dame am Telefon, und man sieht ihr förmlich ein schiefes Grinsen an. „Das Ticket bekommen Sie dann am Schalter vor der Abfahrt“, gibt sie mir mit auf den Weg und wünscht ironisch: „Na, dann mal frohes Zittern!“

Bepackt mit Proviant für eine Woche rollt der Wagen schließlich in Lübeck über die große Heckklappe auf den RoRo-Frachter. Als einziger. Ringsum eingekeilt von dreiachsigen Lkw-Traibern. Die Begleitmusik im riesigen Laderaum ist infernalisch: Spannketten klirren, Motoren heulen auf, Reifen quietschen. Arbeitslärm eben.

Ein Offizier, als solcher in seinem orangefarbenen Sicherheits-Overall nicht erkennbar, nimmt mir den Ausweis ab. Sein Kollege führt mich zwischen den dreckverkrusteten Truck-Aufliegern durch die im Vorschiff liegenden Aufbauten treppauf zur Kabine. „Drivers“ steht an der Tür zu diesem Deck, also nur für Trucker. Auch hier niemand weit und breit. Ein Deck für mich allein. In der Kammer Sitzzecke mit Tisch und Stuhl, zwei frisch bezogene Kojen übereinander, auf denen schon Handtücher und ein Stück Seife liegen, Dusche und WC, fertig. Reicht ja auch für die knapp 40-stündige Überfahrt nach Kotka im Finnischen Meerbusen, nicht weit von der russischen Grenze.



So sieht eine zweckmäßige Kabine für zwei Fernfahrer aus.



Lotsenboot in der Lübecker Bucht längsseits bei Sonnenuntergang.

## Nautikern über die Schulter geschaut

Für dreimal täglich reichliche Verpflegung sorgt die Kombüsen-Crew, je nach Schiff mal mit schwedisch-finnischem Geschmacks-Akzent, mal mit polnischem. Ansonsten ist Faulenzen angesagt, mit Ausschlafen, Lesen, Schiffegucken, Brückenbesuch. Das ist schon möglich beim Auslaufen die Trave abwärts: am Fährterminal

Travemünde vorbei, mitten durch den Badeort: An Steuerbord wird die „Pasat“ passiert, an Backbord das höchste Leuchfeuer der Küste auf dem Dach des Hochhaus-Hotels Maritim. Ein paar dick Vermummte winken herauf, und bald wird die glutrot untergehende Sonne in der Hecksee verquirlt. Das große Sonnendeck hinter der Brücke erlaubt es, auf die Geräte und den Nautikern über die Schulter zu schauen. Anschließend tut es gut, sich in der

bordeigenen Sauna wieder aufzuheizen. Der Trave-Lotse steigt ab, dann legt sich die 15.600 kW-Maschine ins Zeug. Beginn der Seereise mit Kurs Nordost: an Mecklenburg-Vorpommerns Küsten entlang bis zur leuchtfeuerblitzenden deutschen Nordost-Spitze von Kap Arkona auf Rügen. Am nächsten Morgen ein Schatten an Steuerbord achteraus: Bornholm, Stunden später voraus Öland, irgendwann gegen Abend an Backbord Gotland. An Bord herrscht Sonntagsruhe. Zum Mittag kriecht die Crew verquollen aus ihren Kammern. Schließlich will man Steak und Pommes mit Rotwein nicht verpassen. Einziger Programmpunkt danach: schlafen. Denn die Woche wird wieder hart für die Jungs.

## Wohlfühl-Faktor garantiert

Kulinarische Einstimmung auf Finnland zum Abendessen mit Piimä, der berühmten Sauermilch, Lachs, Dillkartoffeln und süffigem, dunklen Karhu-Bier. Oder auch Spezialitäten wie Bigos, Borschtsch oder Pirogi. Je nach Nationalität des Kombüsen-Chefs. „Das hält man schon mal zwei Tage während einer Überfahrt aus“, lacht ein finnischer Sattelzug-Fahrer und streichelt seinen Bauchansatz. Dass Essen ein nicht unwesentlicher Wohlfühl-Faktor ist, weiß der Küchenmeister ganz genau. Der Mann ist mit seinem 42-Tonner unterwegs von Spanien via Kotka nach Kuopio in Mittelfinnland und wieder zurück. „Und immer wieder geht's per Frachter nach Hause“, freut ▶

Frachtschiff-Touristik Kapitän Zylmann GmbH  
Mühlenstr. 2 D-24376 Kappeln | Germany  
☎ 04642-96550 Fax: 04642-6767 www.zylmann.de

## Frachtschiffreisen

Ständig ca. 80 Kurz- und Langreisen Europa und weltweit!



Oben: Die „Friedrich Russ“ im versteinen Hafen von Kotka.

Rechts: Der Frachter lädt Holz in Kotka (im Hintergrund sieht man die Papierfabrik).

Freudige Begrüßung vor der Rückreise im Hafen von Kotka (u.)

sich der Trucker, der die komfortable Ruhepause nach und vor dem Fahrstress genießt. Das Schiff sei zwar schon 16 Jahre alt, „aber es ist sehr gut gepflegt und bietet einiges. Außerdem sind wir hier unter uns“, betont er. Noch so etwas wie ein Geheimtipp unter den „Königen der Landstraße“.

### From road to sea

„Wir sind keine RoRo-Fähre, sondern ein Frachter!“, betont der polnische Kapitän der „Friedrichruss“ nicht ohne Stolz, „denn wir transportieren ausschließlich Ladung“. Dennoch können sich die Fernfahrer wie auf einer Passagier-Fähre fühlen, allerdings ohne Massenbetrieb. Die „Friedrichruss“-Familie und die ihrer Schwesterschiffe ist klein: 18 Mann plus eine nautische Praktikantin und zwei Azubis. Entsprechend auch die Atmosphäre, in der sich alle wohlfühlen. „Dazu kommt“, so der Kapitän, „dass wir eins zu eins fahren“. Im Klartext: zwei Wochen an Bord, zwei Wochen frei, „ein enormer Vorteil, weil familienfreundlich!“ Bei einem Rundgang zeigt er „seinen Dampfer“, auf Wunsch auch den Truckern: gemütliche Kabinen und Aufenthaltsräume, alle mit Satelliten-Fernsehen ausgestattet, Sonnendeck



und Sauna. Der Steward bietet sehr preiswert Spirituosen und Tabakwaren an. Der ebenfalls polnische Chief lässt es sich nicht nehmen, durch den „Keller“ zu führen. Ein 12.600 kW-Diesel bringt den „Friedrich“ in Fahrt: auf bis zu 21 Knoten. In 24 Stunden werden so rund 40 Tonnen Schweröl verbraucht. Das ist rund siebeneinhalb Mal weniger, als wenn die Trailer mit 500 PS-Zugmaschinen über Land donnern würden. „From road to sea!“, lautet denn auch das Motto der Reederei Spliethoff/Transfennica, um die Straßen zu entlasten.

Poltern um fünf Uhr früh. Als würde jemand mit einem riesigen Vorschlaghammer gegen die Bordwand donnern: wumm, wumm-wumm, wumm – in immer kürzeren Abständen und härter. Bis es mir wie Schuppen von den Augen fällt: Treibeis, das winterliche Finnland klopft an. Für den 153 Meter langen 10.000-Tonner mit höchster finnisch-schwedischer Eisklasse ein Kinderspiel, als würde er durch Sahne marschieren. Mit Schlaf ist es vorbei, draußen herrscht arktische Finsternis. Hin und her wälzen bis zum Frühstück. Der Dritte Offizier hat abends schon von mir den Wagenschlüssel bekommen, so dass ich in aller Ruhe mein Rührei mit Speck genießen kann. Schließlich liegen noch rund 180 Kilometer oder drei Stunden Autofahrt vor mir.

Um Kotka herum sind die Straßen noch geräumt. Weiter nordöstlich jedoch setzt Schneetreiben ein. Die Binnendrosseln, trotz Spikes, Berei-

fung, das vorgeschriebene Landstraßen-Tempo 80 km/h noch weiter, niemand überholt, sodass die Autoschlange immer länger wird. Es geht ohnehin nur wie auf Schienen in einer vereisten Spur entlang, und an den Straßenrändern drohen in regelmäßigen Abständen „Starenkästen“, die heute nichts zu tun bekommen.

### Sinikello, die Schönste

Das Navi führt mich brav nach Torittu, wo Kirsti und Rauno Hännikäinen auf ihrem Bauernhof wohnen, Land- und Forstwirtschaft betreiben. Sie sind Besitzer und Vermieter der Alatalo-Ferienhäuser. Der Empfang vor dem blitzsauberen Gehöft ist so herzlich, als würde man sich schon ewig kennen: „Terve, Peer! Willkommen!“. Rauno schwingt sich hinter Steuer seines Wagens und fährt vorweg: hügelab, hügelab, durch tief verschneiten Fichtenwald, der mit tonnen-schweren Felsbrocken aus der letzten Eiszeit garniert ist. Nach rund vier Kilometern ist das Ziel am Ende des Stichweges erreicht: „Sinikello“ heißt das rustikale Blockhaus, zu Deutsch: „Glockenblume“. Einrichtung und Komfort des „blumigen“ Anwesens machen geradezu sprachlos. Nach über dreißig Mal Ferienhaus-Urlaub ist „Sinikello“ mit Abstand die Schönste. Rauno, der viel selbst Hand angelegt hat, freut sich über das Kompliment. Überschrift: Wildnis trifft Komfort. Sogar mit Strom- und Wasseranschluss.

Nach einem Einweisungs-Rundgang wünscht er nur „Viel Spaß!“. Dann bin ich allein im Wald, durch den der tiefer gelegene See mit weißer Schneedecke schimmert. Die Bäume salutieren unbeweglich. Einziges „Geräusch“: das Blutrauschen in den Ohren. „Das is-ses“, sage ich laut vor mich hin, „Ruhe und Stille“. Die beiden sollen das wertvollste Gut der Neuzeit sein. Hier gibt es zweifellos jede Menge davon. Von wegen Dunkelheit: Als sich nach 16 Uhr die Sonne hinter dem Wald- ▶

### INFOS

„Friedrich Russ“: Ro-Ro-Papier- und Trailerfrachter, Rufzeichen: V2NC, IMO-Kennung: 9186417, MMSI-Nummer: 304080887, Eisklasse: GL E4, Werft: J.J. Sietas KG Schiffswerft, Hamburg, Deutschland, Bau-Nr. 1185, Baujahr: 1999, Flagge: Antigua and Barbuda, Heimathafen: St. John's, Länge: 153,45 m, Breite: 20,60 m, Tiefgang: 7 m (max.), Vermessung: 10.471 BRZ, 3.141 NRZ, Tragfähigkeit: 7.438 tdw, Maschine: 1 x Wärtsilä 16V46B Diesel, 12.600 kW, Geschwindigkeit: 21 kn (max.), Passagiere: 12 (max.), Betten: 12, Lademetre: 1.624, Container: 303 Schwesterschiffe: „Caroline Russ“, „Elisabeth Russ“, „Pauline Russ“, „Miranda“, „Seagard“. Auf der Route nach Finnland verkehren von Antwerpen und Lübeck aus auch die 20.000 Tonnen größeren und moderneren Schiffe der TRICA-Klasse. Fahrplan: Transfennica Deutschland GmbH, eine Tochter der niederländischen Reederei Spliethoff: Lübeck-Kotka-Lübeck bzw. Lübeck-Hanko-Kotka-Lübeck. ([www.transfennica.com](http://www.transfennica.com)). Frachterreise-Anbieter: [www.frachtschiffreisen-pfeiffer.de](http://www.frachtschiffreisen-pfeiffer.de); [www.zylmann.de](http://www.zylmann.de) Ferienhäuser (winterfest): [www.alatalonlomamokit.com](http://www.alatalonlomamokit.com); [www.fintouring24.com](http://www.fintouring24.com)




**Willkommen In unserer Welt der Frachtschiffreisen**

Erleben Sie Seefahrt hautnah. Selen Sie Gast auf einem Frachtschiff. Lassen Sie sich bezaubern von der ganz besonderen Atmosphäre In unserer Welt der Frachtschiffreisen!

**Kompetenz aus Erfahrung: Seit rund 40 Jahren sind wir den Frachtschiffreisen verbunden. Wir organisieren gern Ihre persönliche Reise und beraten Sie ganz individuell.**

**Wir bieten rund 75 Reisen auf Binnenschiffen und Frachtschiffen zwischen 7 und 126 Tagen zu allen Kontinenten an.**





INTERNATIONALE FRACHTSCHIFFREISEN **PFEIFFER** GMBH

**Internationale Frachtschiffreisen Pfeiffer GmbH**

Markenstraße 6  
D-42329 Uppertal  
Telefon: +49 (0)202 4523 79  
Telefax: +49 (0)202 4539 09  
mailto:[frachtschiffreisen@pfeiffer.de](mailto:frachtschiffreisen@pfeiffer.de)  
[www.frachtschiffreisen-pfeiffer.de](http://www.frachtschiffreisen-pfeiffer.de)



Winterlicher Sonnenschein bestrahlt die Blockhütte.



Der gemütliche kombinierte Wohn-Essraum der Hütte.



Einer der beiden Schlafräume im finnischen Holzhaus.

rand des kleinen zugefrorenen Sees mit dem hübschen Namen Keskinen Humaljärvi verabschiedet, glüht der Himmel noch lange nach und lässt seine Farben spielen. Bis Kondensstreifen sie respektlos durchkreuzen und der Abend hereinbricht. Das Thermometer fällt in lähmende Tiefen. „Pakkanen paukkuu“, sagen die Finnen, „der Frost klirrt“. Das Holzhaus knackt, knirscht und ächzt so heftig, als würde sich die Kälte in die Wände verbeißen. Doch bald knistert das Feuer im Kamin und unterstützt die Elektroheizung.

Zeit, um die Sauna am Seeufer anzuheizen. Minuten später wehen tannenzürige Rauchschwaden herauf.

„Du musst mehrfach nachlegen“, hat Rauno empfohlen, „bis der Raum auf Temperatur kommt. Holz ist genügend da.“

### Finnischer Jungbrunnen

Dann kommt der entscheidende Augenblick: hüllenlos die dreißig Stufen zum Schwitzhäuschen herabtauten. Von minus 20 auf plus 80 Grad – ein Kontrastprogramm von hundert Grad! Nach fünfzehn Minuten stürzt man aufgeheizt und schweißüberströmt ins Freie. Schlagartig ändert man seinen Aggregatzustand und löst sich zu einer dampfenden Wolke auf. Der wadenhohe Schnee knirscht unter den nackten Füßen auf dem Trampelpfad zum Steg. Rauno hat vorgesorgt und mit seiner Spezialsäge ein Loch in den See geschnitten, das aber längst wieder zugefroren ist und ständig freigehackt werden muss. Einmal im Leben Eisschwimmen, habe ich mir zu Hause geschworen. Bis es tatsächlich so weit ist: Ab in das schwarze Loch, ein paar Atemzüge untergetaucht und wieder raus. Zwei Körperrollen im noch kälteren Schnee und ich bin rot wie ein aus kochendem Wasser gezogener Krebs. Das nasse Haar gefriert augenblicklich, der Schnee auf der Haut schmilzt, und ich fühle mich wie neugeboren. Das ist nordisches Anti-Aging oder finnischer Jungbrunnen! Kein Problem, noch eine Frischluft-Nacktrunde ums Haus zu drehen. Nach drei Gängen im Schwitz- und Abkühlungsrythmus durchlaufen wohlige Entspannungswellen den Körper, die nur noch durch eine Runde Glühwein vorm



Zutrauliches Schneehuhn auf einem Ast vor der Hütte.

Kamin getoppt werden können. Was könnte schöner sein?!

### Das war cool

Die entspannenden Tage in selbstgewählter Einsamkeit fließen nur so dahin, denn der Terminkalender ist voll: ausschlafen, lange frühstücken, Holz auffüllen, kilometerlange Schneewanderung auf dem nahen Naturwanderpfad rund um und über die drei „Hopfenseen“, Mittagspause, Teestunde am Kamin mit Himmelsspielen, Sauna und Eislochschwimmen unterm Sternenhimmel bei Polarlicht-Beleuchtung, Abendessen, Waldspaziergang in klirrendem Frost, Tagesausklang beim Lesen mit Wein und Musik, ungestörter Tiefschlaf bis in die Puppen. Wem das noch nicht reicht, der kann sich bei Rauno Langlaufskier leihen oder Schneeschuhe, sich auf den See setzen und Eislochangeln. Im Schuppen liegen zudem Axt und Beil, an denen man sich beim Holzhacken ordentlich austoben kann. Irgendwann fängt man auch an, vom Sommer zu träumen, den warmen und hellen Nächten. Mitte Juli, wenn die Erntezeit von Blaubeeren und Pilzen anbricht, der lauwarmer See zum Baden und das Boot zu Rudertouren einlädt. Auch zur Ferienzeit ist man am Humaljärvi allein, denn Nachbarn gibt es nicht. Allenfalls Raunos großes Haus „Gelbe Anemone“ zwei Kilometer entfernt. Am Ende der winterlichen Schnupper-Woche kann man zufrieden feststellen: „Das war cool, ich hab's wenigstens mal versucht! – Näkemiin und Tschüss bis zum nächsten Mal!“

FOTOS: PEER SCHMIDT/WALTHER